

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 57=77 (1911)

Heft: 11

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heute noch erhoben werden. Das gemeinsame Band der Kameradschaft, das trotz sonstiger scharfer Standesunterschiede in größeren Armeen zwischen dem Offizier und dem gemeinen Mann besteht, fehlt in Hellas vollständig. Der kleine Dienst und die Einzelausbildung ist von den Offizieren den Unteroffizieren überlassen. Bei ihrer verhältnismäßig kurzen Dienstzeit können dieselben keine ausreichende Praxis und Diensterfahrung aufweisen. Zudem fehlt ihnen von Seiten ihrer Vorgesetzten jegliche strenge Ueberwachung und berufliche Anregung. Daß auch die Unteroffiziere von krankhaftem Ergeiz erfüllt, zeigte sich nach dem Feldzug 1897. Mit Vorliebe schrieben sie damals ohne jegliche Berechtigung auf ihre Visitenkarten: „N. N., Unteroffizier, der sich im Kampfe gegen die Türken ausgezeichnet hat“. Neuerdings ist ihrem Ehrgeiz auf einem andern Gebiete eine tiefgehende Wunde geschlagen worden. Im Mai 1909 ging der Volksversammlung ein Gesetzentwurf zu, der den Unteroffizieren für die Zukunft das Erreichen der Epaulettes unmöglich machen sollte. Als Entschädigung sollte ihnen eine höhere Besoldung während ihrer aktiven Dienstzeit, günstigere Pensionsverhältnisse und eine bessere Verwendung nach der Entlassung durch reichliche Zivilversorgung gewährt werden. Daraufhin demonstrierten ungefähr 100 Unteroffiziere vor dem Parlamentshause, um eine Beschwerdeschrift an den Präsidenten der Kammer zu überreichen. Dieser verweigerte die Annahme. Schließlich mußte der Offizier der Parlamentswache einschreiten. Die Rädelnsführer wurden zu längeren Gefängnisstrafen auf das alte Fort Palamidi bei Nauplia abgeführt. Als die Gefangenen den Hof des Forts passierten, nahm der damalige Kommandant von Nauplia, der jetzige General-Major Constandinidis, heute Kommandeur der zweiten Division (Athen), seine Offizierkappe vor ihnen ab, gleichsam um anzuseigen, daß er ihre Gesinnungen respektierte oder gar teilte! Wiederum aus Gründen des verweigerten Offiziersavancement ist es kürzlich zu einer Unteroffizierbewegung gekommen. Die Teilnehmer an derselben haben sich wiederholentlich in nächtiger Stunde in der Wohnung des früheren Kriegsministers, des Obersten Lapathiotis, versammelt. Dieser, ein Mitglied der Offiziersliga, ist seinerzeit von seinen Gesinnungsgenossen gelegentlich seiner militärischen Gesetzprojekte vollständig im Stich gelassen und auch sonst sehr schlecht behandelt worden. Ob diese Motive ihn veranlaßt haben mit den Unteroffizieren gemeinsame Sache zu machen, geht aus den bis jetzt vorliegenden Nachrichten nicht hervor. Der Kriegsminister, zur Zeit der Ministerpräsident Eleutherios Venizelos, hat kurzerhand sehr energisch zugegriffen. Lapathiotis ist sofort verhaftet, später aber wieder freigelassen worden.

(Schluß folgt.)

Ausland.

Frankreich. *Raid hippique der Reserveoffiziere.* Es hat sich ein Komitee für einen raid hippique des officiers de réserves gebildet, an dessen Spitze General Dubois, Kommandeur der 1. Kavalleriedivision in Paris, steht. Diese Veranstaltung soll nicht so sehr eine Prüfung für die Pferde sein, sondern vielmehr eine solche für die Reiter, die beweisen sollen, ob sie sich dauernd in einem solchen Zustand erhalten, daß sie die Anstrengungen der ersten Tage während einer Mobilmachung aushalten und das leisten können, was von ihnen gefordert wird. Die Bedingungen für die acht Etappen, die übrigens durch einen Ruhetag unterbrochen werden, werden daher so gestellt sein, daß sie nicht die Kräfte eines Pferdes von mittlerer Qualität übersteigen, in Rücksicht auf die Aushebungspferde im Mobilmachungsfalle. In weitem Entgegenkommen wurden folgende Bestimmungen vom Kriegsministerium getroffen: Freier Eisenbahnttransport der Pferde findet statt, wenn die Entfernung mindestens 80 km beträgt. Jeder Offizier, der den raid begonnen hat und ihn aufgeben muß, wird mit seinem Pferde nach Hause befördert. Auch wenn ein Offizier nicht den ganzen raid vollführt, rechnen ihm die verbrachten Tage als Dienstleistung. Es ist selbstverständlich, daß ein Pferd, das am letzten Tage lahm wird, nicht bei dem concours hippique benutzt werden kann: aber der Wettbewerb endet am Bois de Boulogne und damit ist eine 13-tägige Uebung erledigt. Die Pferde erhalten während der Zeit eine Kürassierung. Der Offizier wird mit seinem Pferde nach Hause befördert. *Mil-Wochenbl.*

England. *Lord Roberts für das Volksheer.* Im Laufe einer Ansprache berührte Lord Roberts „die Hoffnungslosigkeit und völlige Unwirksamkeit der englischen Territorialarmee“. Man könne gegen eine Invasion nicht gerüstet sein, wenn man nicht das Beispiel Deutschlands durch Schaffung eines zuverlässigen Volksheeres nachahme. Er sei überzeugt, daß eine noch so starke Flotte die Sicherheit des Landes nicht unter allen Verhältnissen gewährleisten könne. Man müsse eine hinreichend starke Armee haben, die auf gesunden demokratischen Grundsätzen errichtet sei, und in der alle Klassen der Bevölkerung, die Söhne der Herzege wie die Söhne der Arbeiter Schulter an Schulter fechten würden. *Armeeblatt.*

Allgemeine Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung.

X. Sitzung:

Montag, den 20. März 1911,
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im Zunfthaus zur „Zimmerleuten“.

Vortrag von Herrn Oberst-Divisionär Weber:

„Vom Sturm auf verschanzte Stellungen“.

Zu zahlreichem Besuch dieser letzten Sitzung lädt kameradschaftlich ein
Der Vorstand.



Gesucht:

Jahrgang I. (1908) des Militär-Amtsblattes.

Offerten unter Chiffre F 8 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Zu verkaufen:

Eine 12 cm Granate mit Mess.-Hülse, eine 8,4 cm Granate, eine 5,3 cm Granate mit Mess.-Hülse, ein 7,5 cm Schrapnell.

Offerten an W. Müller, Bruchmatt T., Luzern.